

*Marc Camoletti*

# BOEING BOEING restarted

Berndorfer Fassung: ROBERT KOLAR

W 1006

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den Thomas Sessler Verlag Wien.

Marc Camoletti

# BOEING BOEING restarted

Berndorfer Fassung: Robert Kolar

## Personen:

Bernadette Neubauer	Redakteurin eines Fashion-Magazins
Pierre Dubois	Pilot bei der Air France
Alexej Maximow	Pilot bei der Aeroflot
William Harper	Pilot bei den American Airways
Patrizia Rosini von Hohenfels	Ehemalige Schulfreundin von Bernadette
Bertha Novotny	Haushälterin bei Bernadette

## Ort der Handlung:

### **Ein Wohnsalon**

an welchen folgende Räume anschließen:

- Vorraum
- Bernadettes Zimmer
- Gästezimmer
- Hofzimmer
- Badezimmer
- Küche

# 1. Akt

## 1.1

Samstag, 11.00 Uhr

[Bernadette, William; später Bertha]

*(Bernadette und William sitzen auf dem Sofa vor dem Couch-Tisch und frühstücken. William hat einen Morgenmantel an.)*

William: Das beste Frühstück von die ganze Welt es gibt nur bei dir!

Bernadette: Das ist sehr lieb von dir.

William: Darling, glaubst du, dass ick habe noch Zeit zu nehmen einen Yoghurt?

Bernadette: Aber sicher, Sweetie!

William: Einen laktosefreien Yoghurt?

Bernadette: Sogar das. *(ruft Richtung Küche)* Bertha!

William: Yoghurt zum breakfast ist mein Leidenschaft! Magst Du auch Leidenschaft am Morgen?

Bernadette: Absolut!

William: Dann nimm doch auch einen Yoghurt!

Bernadette: Achso! Diese Leidenschaft meinst du! Nein, die lass ich heute mal aus.

William: Schade. So ein Yoghurt macht ein neue Mensch aus dir. Stimmt die Artikel von Yoghurt?

Bernadette: Der Artikel von "Joghurt" stimmt schon. Aber der Artikel von "Artikel" nicht.

William: Diese Sprache fährt mich crazy! Das verdirbt mir ganz die Laune am Frühstück!

Bernadette: *(liebervoll)* Dann sag lieber "brunchen". Es ist ja schon kurz vor 11 Uhr.

William: Oder nein! Statt den Joghurt ick will lieber einen Porridge mit Mandelmilch!

Bernadette: Ganz wie du willst, Sweetheart! *(ruft)* Bertha!

*(Bertha kommt aus der Küche herein.)*

Bertha: *(trocken)* Sie haben gerufen?

Bernadette: *(süffisant)* Ja. Ist aber schon länger her.

Bertha: Ist ja auch schon länger her, dass ich's gehört habe.

William: *(entrüstet)* Was für eine Freckenheit!

Bertha: Ich mag es, wenn Sie Englisch sprechen. Dann muss ich es nicht verstehen.

Bernadette: Bertha, machen Sie William bitte einen Porridge mit ... *(zu William)* Was war das noch?

William: Mandelmilch.

Bernadette: Und mir bringen Sie bitte noch einen Espresso!

Bertha: Sonst noch was?

William: Ja, geben Sie auch Goji-Beeren in mein Porridge!

Bertha: Sind Sie sicher, dass das gesund ist?

William: Absolut sicher!

Bertha: *(kühl)* War das jetzt alles?

William: *(befremdet)* Pardon? *(engl. ausgesprochen)*

Bertha: Mein Hausarzt hat mir zwar empfohlen, 5.000 Schritte pro Tag zu gehen. Aber die will ich nicht ausschließlich zwischen Küche und Salon zurücklegen.

Bernadette: Bertha! William muss bald los!

Bertha: *(halblaut, für sich)* Gott ist groß.  
*(Bertha geht in die Küche ab.)*

## 1.2

[Bernadette, William; später Bertha]

William: Warum du wirfst Bertha nicht hinaus?

Bernadette: Wozu? Sie ist ja von selbst gegangen.

William: Ich meine, warum du wirfst sie nicht raus als Haushälterin?

Bernadette: Heutzutage eine gute Haushälterin zu finden, ist keine leichte Aufgabe. Was spricht denn gegen sie?

William: Sie spricht gegen sich. Und sie spricht gegen mich. Ich spüre, sie mag mich nicht!

Bernadette: Gar nicht wahr! Würde sie sich sonst Sorgen um deine Gesundheit machen?

William: Sie sich macht kein Sorgen! Sie will nur nicht familiär werden mit die neue Trends von gesundem Essen.

*(Bernadette schaut auf ihre Armbanduhr.)*

Bernadette: Es ist schon 5 Minuten nach 11! Du musst langsam aufbrechen!

William: Wenn ick bin bei dir, die Zeit geht sehr schnell!

Bernadette: Du bist so sweet, Honey.

William: Wirst du mick vermissen, wenn ick bin nickt da?

Bernadette: Ab der ersten Sekunde, nachdem du die Wohnung verlassen hast.

William: *(schelmisch)* Diese Antwort ist ricktig.

*(Bertha kommt aus der Küche mit dem Espresso und dem Porridge herein und stellt beides auf den Tisch.)*

Bertha: *(zu William)* Hier ist Ihr Haferbrei.

William: Was?

Bertha: In meiner Jugendzeit hat man zu Porridge noch Haferbrei gesagt. Aber da war der noch nicht "trendy".

William: *(boshaft)* Sie haben eine gute Gedächtnis was geht sehr weit zuruck.

Bertha: Gibt es sonst noch irgendwelche Wünsche?

Bernadette: Bringen Sie mir bitte noch einen grünen Smoothie!

Bertha: *(verdreh die Augen)* Einen Smoothie zum Kaffee?

Bernadette: *(süffisant)* Sollten Sie auch probieren! Der entgiftet.

Bertha: Da sei Gott vor.

*(Bertha geht in die Küche ab.)*

William: Sie ist wirklick nickt ein sehr lieber Mensch.

Bernadette: Ach, das scheint nur so.

William: Wenn ick komme an, sie ist sehr unfreundlick. Wenn ick bin hier, sie ist sehr griesgramig. Und wenn ick fliege weg, sie ist sehr glucklick.

Bernadette: Sie ist nur ein wenig durcheinander, weil du ständig kommst und gehst. Ältere Menschen können nicht mehr so schnell zwischen ihren Gefühlen switchen.

William: Ach so! Meinst du, wenn ick wäre immer hier, sie wäre anders?

Bernadette: Alles wäre anders. Alles wäre herrlich!  
Darling, jetzt ist es wirklich höchste Zeit!

William: Ich muss mick nock anziehen meine Uniform.

Bernadette: Vorher sag mir aber noch, wann du wieder in Wien landest!

*(Bernadette nimmt ihr Tablet vom Couchtisch und aktiviert ihn.)*

William: Also, lass mick nackdenken ... heute ist Samstag ... ick bin um 10 pm in New York.

Bernadette: Und weiter?

William: Am Sonntag ick muss nock fliegen continental.

Bernadette: Wohin?

William: Nack San Francisco.

Bernadette: Schön und gut, aber wann darf ich dich dann wieder an mein Herz drücken?

William: Wie immer.

Bernadette: Das bedeutet?

William: Montag ick bin wieder hier.

Bernadette: Und für wie lange?

William: Am Mittwoch Abend ick bin wieder weg.

Bernadette: Geht das bitte genau?

William: *(ein klein wenig genervt)* Ick hab dock gesagt: Wie immer! Wie jede Mittwoch, um 6.30 in die Abend.

Bernadette: *(trägt es in das Tablet ein)* Entschuldige vielmals, aber ich wollte nur sichergehen, dass sich nichts geändert hat.

William: Warum du musst das immer aufschreiben so genau?

Bernadette: Das geschieht ja alles auch für dich, my love. Ich würde alle Beiträge für mein Modejournal am liebsten hier zu Hause schreiben. Aber es bleibt mir leider nicht erspart, ab und zu nach Paris, Mailand oder Rom zu reisen, um direkt von der Front zu berichten. Wenn ich aber weiß, wann du genau in Wien bist, kann ich meine Termine so jonglieren, dass ich möglichst viel Zeit mit dir verbringen kann.

William: *(zärtlich)* Zeit mit dir ist schonste Zeit, my dear!

Bernadette: *(zu William, während sie auf ihre Armbanduhr deutet)* Apropos Zeit ...

William: *(ein klein wenig erschreckt)* O my god!

*(William ab in Bernadettes Zimmer.)*

### 1.3

[Bernadette, Bertha]

*(Bertha tritt mit einem Smoothie aus der Küche auf.)*

Bertha: *(leicht verächtlich)* Hier ist Ihr Schmusi!

Bernadette: Danke, aber mir ist der Appetit vergangen. Sie können ihn genießen.

Bertha: *(angeekelt)* Das bezweifle ich.  
Nach welchem Kochbuch soll ich denn jetzt greifen? Amerika reist ja gleich ab. Aber wer kommt als nächstes?

Bernadette: Um 12 Uhr kommt Pierre.

Bertha: Gottseidank! Pierre weiß wenigstens meine Küche zu schätzen. Wie wäre es mit einer Bouillabaisse und dann einem Coq au vin?

Bernadette: Ist mir alles recht.

Bertha: Und am Abend vielleicht ein Cassoulet und danach ein paar hauchdünne Crêpes?

Bernadette: Das wäre nicht so günstig. Heute Abend ist Pierre längst über allen Wolken und Alexej bereits da.

Bertha: Schon wieder dieser Russe! Hier geht's zu wie in einem Durchhaus!

Bernadette: Schön langsam könnten Sie sich an die Umstände bei mir gewöhnen.

Bertha: *(zu Bernadette)* Finden Sie es nicht unnatürlich, drei Lebensabschnittspartner zu haben?

Bernadette: Warum? Abwechslung ist das halbe Leben.

Bertha: Aber Ihr „halbes Leben“ macht mir Arbeit für drei!

Bernadette: Sie haben es doch bis jetzt ganz wunderbar gemeistert.

Bertha: Aber sehr widerwillig! Dieses Haus ist das reinste Sodom und Gomorra!

Bernadette: Jaja, schon gut. Fällt Ihnen spontan eine kulinarische Ersatzlösung für den Abend ein?

Bertha: Ich könnte wieder einmal Pirotschki machen.

Bernadette: Das klingt doch nicht schlecht. Bemühen Sie sich aber bitte ein bisschen mehr als das letzte Mal! Alexej war etwas unrund, weil Ihre Pirotschki sehr an Kärntner Kasnudeln erinnert haben.

Bertha: Es waren ja wirklich Kärntner Kasnudeln, aber ich habe Alexej weisgemacht, dass die nahe der kasachischen Grenze so zubereitet werden. Das hat er dann auch geschluckt ... und die Kasnudeln gottseidank auch.

*(Bertha geht mit dem Smoothie und dem gebrauchten Frühstücksgeschirr in die Küche ab.)*

## 1.4

[Bernadette, William; später Bertha]

*(William tritt in einer Pilotenuniform aus Bernadettes Zimmer ein und trägt eine Tasche der American Airways. Bernadette betrachtet ihn begeistert.)*

Bernadette: So eine Pilotenuniform ist schon sehr schick!

William: *(umarmt Bernadette)* Trotzdem ick wurde sie lieber ausziehen und ...  
*(Bernadette und William küssen einander.)*

William: By the way, ick habe eine tolle Überraschung für dich!

*(Man hört aus dem Vorzimmer, dass an der Eingangstür geläutet wird. Beide sind kurz irritiert davon.)*

Bernadette: Was denn, Sweetie?

William: Ick glaube, da ist wer an der Tür.

Bernadette: Ich meine: Was ist deine tolle Überraschung?

William: Die American haben gekauft neue Super-Boeings mit Turbofan-Strahltriebwerke von Rolls-Royce. Die können geben einen 300.000-Newton Schub und haben eine Flügelspannweite von 32,2°!

*(Bertha quert den Wohnsalon, um die Wohnungstür zu öffnen.)*

Bernadette: 32,2° Flügelspannweite? Ist das gut?

William: Ja! Weil so die Flugzeuge haben eine phantastische Steigfähigkeit.

Bernadette: *(leicht anzüglich)* Steigfähigkeit klingt gut!

William: Das klingt wundervoll! Vor allem für uns!

Bernadette: Warum für uns? Was hat denn der 300.000-Newton Schub mit uns zu tun?

William: Das hat zu tun viel mit uns! Denn die neuen Flugzeuge sind viel schneller als die alten. Dann ick kann sein viel mehr bei dir!

Bernadette: *(verhalten)* Das ist ja wundervoll.

William: Du scheinst dich nicht ganz toll zu freuen.

Bernadette: Doch! Doch! Aber man sollte sich nie zu früh freuen.

## 1.5

[Bernadette, William, Bertha; später Patrizia]

*(Bertha kommt aus dem Vorzimmer.)*

Bernadette: *(zu Bertha)* Und?

Bertha: Draussen ist eine gewisse Patrizia. Sie behauptet, dass sie erwartet wird.

Bernadette: Ach du Schreck!

William: Scheinbar nickt ganz erwartet.

Bernadette: Doch! Doch! Aber ich hab mir eingebildet, sie kommt erst nächste Woche!

Bertha: Soll ich diese Patrizia wegschicken?

Bernadette: Auf keinen Fall! Noch dazu ist sie wahrscheinlich extra aus dem Salzkammergut angereist! Lassen Sie sie rein!

*(Bertha geht ins Vorzimmer ab.)*

William: Wer ist das? Eine Freundin von dir?

Bernadette: Ja, seit Ewigkeiten! Wir haben fast schon in der Sandkiste miteinander gespielt.

William: Dort ick hätte auck gerne gespielt mit dir ...

Bernadette: *(lacht)* In dem Alter, glaube ich, noch nicht.

William: Nockmal, sie kommt von wo?

Bernadette: Aus dem Salzkammergut. Meine Eltern haben mich da in ein renommiertes Schulinternat gesteckt.

*(Bertha tritt mit Patrizia ein, die eine Handtasche trägt und ein wenig verschüchtert wirkt.)*

Bernadette: Patrizia! Ich hab dich schon erwartet!

*(Bernadette umarmt Patrizia.)*

Patrizia: *(sieht sich etwas verlegen in der Runde um)* Ich störe hoffentlich nicht?

Bernadette: Im Gegenteil! Lass dich anschauen! Wann haben wir uns das letzte Mal gesehen? Das muss mindestens 5 Jahre her sein.

Patrizia: 7 Jahre, 3 Monate und zwei Tage.

William: Das ick nenne ein Gedäcktnis.

Patrizia: *(betrachtet William mit Sympathie)* Das weiß ich deshalb so genau, weil wir damals unser letztes Klassentreffen gehabt haben.  
*(zu Bernadette)* Wir sehen uns viel zu selten!

Bernadette: Eine Redakteurin eines Modejournals hat naturgemäß einen übervollen Terminkalender.

*(Bertha lacht kurz auf, worauf sie von allen mit Befremden angesehen wird. Sie geht in die Küche ab. Bernadette legt den Arm liebevoll um William.)*

Bernadette: Das ist übrigens William. Pilot bei den American Airways.

Patrizia: Freut mich.

Bernadette: Was gibt es Neues im Salzkammergut?

Patrizia: Immer wieder neue Busse mit Chinesen. Sonst schlummert es vor sich hin.

William: *(zu Patrizia)* Bernadette hat erzählt, dass ihr zwei seid schon gewesen miteinander in der Kiste.

Patrizia: Wie bitte?

Bernadette: Er meint, dass wir uns beinahe schon in der Sandkiste kennen gelernt haben. *(zu William)* Honey, solltest du nicht schön langsam ... ?

William: *(zu Patrizia)* Ick muss jetzt leider zu den Flughafen. Ick hoffe, wir sehen einander uns wieder. Bleiben Sie länger in Wien?

Bernadette: Sagt euch doch "du", ihr Lieben!

Patrizia: *(zu William)* Ja, ich bleibe ein paar Tage. *(mit Blick zu Bernadette)* Wenn das für dich noch in Ordnung ist?

Bernadette: Absolut! Du wohnst hier, wie ausgemacht.

William: *(gibt Patrizia die Hand)* Wunderbar, endlich eine Freundin von Bernadette kennen gelernt gehabt zu haben. Bye.

*(William küsst Bernadette.)*

William: Bis Montag, Sweetie!

*(William verschwindet im Vorzimmer.)*

## 1.6

[Bernadette, Patrizia]

Patrizia: *(blickt William nach)* Sehr nett.

Bernadette: Nett? William ist ein absoluter Lotto-6er! Dieser Körper, diese Ausstrahlung! Findest du ihn nicht mördersexy?

Patrizia: Absolut! Übrigens danke, dass ich ein paar Tage bei dir wohnen darf.

Bernadette: Kein Thema. *(deutet auf Patrizias Handtasche)* Das ist aber nicht dein ganzes Gepäck, oder?

Patrizia: Nein. Der Rest ist in einem Schließfach am Hauptbahnhof. Ich werde es dann am Nachmittag holen.

Bernadette: Kannst du in etwa abschätzen, wie lange du bleiben wirst?

Patrizia: Ich hoffe, dass mein Makler schnell eine Wohnung für mich findet

Bernadette: Woher kommt eigentlich der plötzliche Sinneswandel? Du hast dich auf dem Land doch immer so wohl gefühlt.

Patrizia: Das Landleben schätze ich nach wie vor, aber es ist unglaublich schwierig, dort einen adäquaten Mann zu finden.

Bernadette: Kann ich mir denken. Und wahrscheinlich bist du mit den meisten auch noch verwandt.

Patrizia: *(kleinlaut)* Schon. Aber nur entfernt.

Bernadette: Hast du nicht versucht, irgendwen zu daten? Heutzutage gibt es doch viele Möglichkeiten.

Patrizia: Ja, selbstverständlich. Ich habe mich sogar bei "Elitepartner.de" angemeldet.

Bernadette: Und?

Patrizia: Die Elite ist auch nicht mehr das, was sie einmal war.

Bernadette: *(aufmunternd)* In der Millionenstadt Wien wirst du ja hoffentlich fündig werden.

Patrizia: Das hoff ich auch. Ich will endlich den Passenden finden und heiraten.

Bernadette: *(lächelnd)* Du hast scheinbar schon alles durchgeplant.

Patrizia: Da redet die Richtige!

Bernadette: Warum?

Patrizia: Willst du deinen William etwa nicht heiraten?

Bernadette: Fällt mir nicht im Traum ein!

Patrizia: Ich dachte, der ist ein Lotto-6er!

Bernadette: Ist er absolut. Aber schadet es, wenn man beim Lotto öfters gewinnt?

Patrizia: Heißt das, dass du noch einen Freund hast? Ich bin erschüttert.

Bernadette: Du solltest deine moralische Richter-Skala lieber nach oben offenlassen. Es sind nämlich insgesamt drei!

Patrizia: Drei? Das glaub ich ja nicht! Die haben aber alle ihre eigenen Wohnungen, oder?

Bernadette: Wo sie herkommen, schon. Aber wenn sie in Wien sind, wohnen sie immer bei mir.

Patrizia: Was? Die kennen einander?

Bernadette: So modern ist mein Haushalt auch wieder nicht.

Patrizia: Aber wie machst du das, dass sie nie aufeinandertreffen?

Bernadette: Ohne perfektem Zeitmanagement wäre das natürlich nicht zu handeln. Deshalb ist alles minutiös durchgeplant. Alle drei sind Piloten, die ständig um die Welt fliegen. Ich hab sie nicht zuletzt wegen ihrer komplett unterschiedlichen Flugpläne ausgewählt. Und so ist immer nur einer von ihnen in Wien.

Patrizia: Ich verstehe. Und die anderen zwei sind auch so unglaublich ... nett?

Bernadette: Spicy hot! Und das Tolle ist, dass jeder seine spezielle Qualifikation hat. Wie du ja schon festgestellt hast, ist William rein körperlich ein Volltreffer. Alexej glüht dafür vor Leidenschaft. Und Pierre wiederum ist der zärtliche Kuscheltyp par excellence.

Patrizia: Das klingt ja alles sehr verlockend. Aber für mich wäre das nichts. Ich könnte nur in einen Mann verliebt sein.

Bernadette: Du wirst bald ganz anders denken. Hier laufen so viele Luxusmodelle herum, dass du dich in kürzester Zeit auch für mehrere Männer entscheiden wirst.

Patrizia: Hier bei dir?

Bernadette: Das wäre ja noch schöner! Nein, hier in Wien, mein ich.

Patrizia: Wann kommt eigentlich der Nächste an?

Bernadette: William fährt gerade zum Flughafen und in ein paar Augenblicken wird Pierre auftauchen.

Patrizia: Dem Namen nach ein Franzose?

Bernadette: Und was für einer! Der bleibt dann zum Mittagessen. Aber nach zwei Stunden muss er schon wieder weg.

Patrizia: Das geht ja ruckzuck!

Bernadette: Heute ist eine Ausnahme, weil Samstag ist. Der Rest der Woche ist angenehmer: Zwei Tage William, zwei Tage Pierre und zwei Tage Alexej.

Patrizia: Alexej? Ein Russe?

Bernadette: Ja.

Patrizia: *(anerkennend)* Oh!

Bernadette: Beneidenswert, nicht wahr? Eine richtig internationale Mannschaft! Und heute Abend kommt Alexej aus Helsinki.

Patrizia: Ich verstehe. Der Franzose ist ja dann schon längst weg, wenn ich das richtig verstanden habe.

Bernadette: Genau. Pierre ist heute nur auf der Durchreise. Am Abend muss er nämlich schon in Kairo sein und William ist dann bereits in New York.

Bernadette: Man sagt zwar, dass die Welt immer kleiner wird. Aber sie ist immer noch groß genug, dass sich die Drei niemals begegnen werden.

Patrizia: Klingt ja alles ziemlich durchdacht.

Bernadette: Absolut! Ich führe ein - global gesehen - zwar polygames, aber - partiell betrachtet - doch monogames Leben.

Patrizia: Eine Kostverächterin kann man dich jedenfalls nicht nennen.

Bernadette: In keinerlei Hinsicht. Mit den verschiedenen Nationalitäten wechselt natürlich auch der Menüplan. Mal haben wir französische Küche, dann wieder russische. Und danach amerikanische ... naja ... sagen wir: internationale Küche!

Bernadette: Und so kommt keine Eintönigkeit auf. Weder bei Tisch als auch ... sonst.

Patrizia: Wo lernst du diese Piloten eigentlich alle kennen?

Bernadette: Ich bin ja berufsbedingt dauernd auf irgendwelchen Flughäfen. Dort laufe ich natürlich ständig irgendwelchen Piloten über den Weg. Und da sind schon einige aus dem Premiumsegment darunter!

Patrizia: *(skeptisch)* Hm ...

Bernadette: *(zu Patrizia)* Sehr überzeugt von meiner Lebensführung siehst du nicht aus.

Patrizia: Ich finde das trotzdem irgendwie nicht ... angebracht ... so mit mehreren Männern ...

Bernadette: Es ist schon eigenartig! Ich kenne viele Männer, die nebeneinander eine Ehefrau, eine Geliebte und eine Affäre haben. Und von denen sagen alle anerkennend, dass sie ganz tolle Hechte sind. Aber wenn eine Frau mal so ein Leben führt, dann gilt sie sofort als unmoralisches Flittchen!

Patrizia: Du hast ja Recht! Und ein bisschen aufregend klingt es schon ...

Bernadette: Patrizia, mein Leben ist wunderbar! Das sind alles Prachtexemplare! Als Pilot musst du dich ja laufend gesundheitsmäßig durchchecken lassen und beinharte Intelligenztests müssen auch alle absolvieren. Das ist die Crème de la Crème des männlichen Geschlechts! Weisst du was? Allen interessierten Piloten kann ich ohnehin keine Landeerlaubnis erteilen. Da lässt sich sicher was für dich abzweigen.

Patrizia: Danke, aber solche Entscheidungen gebe ich ungern aus der Hand.

## 1.7

[Bernadette, Patrizia, Bertha]

*(Bertha kommt aus der Küche und wedelt mit einem Brief.)*

Bernadette: *(zu Bertha)* Ja, bitte?

Bertha: Ich hab ganz vergessen, dass mir der Portier gestern diesen Brief mitgegeben hat. Der ist versehentlich beim ihm gelandet.

*(Bertha gibt Bernadette den Brief. Bernadette liest den Empfänger.)*

Bernadette: Ah, für William.

*(Bernadette legt den Brief auf den Couchtisch.)*

Bertha: Wird jetzt endlich gegessen?

Bernadette: *(zu Patrizia)* Ihr habt Euch zwar schon flüchtig gesehen, aber ich will Euch in aller Form bekannt machen. *(deutet auf Bertha)* Das ist Bertha. Die gute Seele des Hauses und der Küche. *(zu Bertha)* Und das ist meine liebe Freundin Patrizia aus dem Salzkammergut.

Patrizia: Freut mich sehr!

Bertha: *(kühl)* Ganz meinerseits.

Bernadette: Patrizia wird ein paar Tage bei uns wohnen.

Bertha: Schade, dass mir mein Orthopäde Luftsprünge verboten hat. Wo genau, wenn ich fragen darf, soll der Besuch denn einquartiert werden?

Bernadette: Zimmer haben wir wohl genügend.

Bertha: *(zu Bernadette)* Wann wird eigentlich das Schild geliefert?

Bernadette: Was für ein Schild?

Bertha: Das Schild mit der Aufschrift „Hotel“, das über unserer Eingangstür noch fehlt.

Bernadette: *(unbeirrt)* Patrizia wird hier auch essen.

Bertha: Ich korrigiere: "Hotelrestaurant". Wird jetzt also endlich gegessen?

Bernadette: Erst, wenn Pierre kommt.

Bertha: Hoffentlich kommt der bald. Sonst wird man den Coq au vin von einem Briquette nicht mehr unterscheiden können. Dem Russen kann man das zur Not noch vorsetzen, aber dem Franzosen ... *(blickt Patrizia an, dann verlegen zu Bernadette)* Oh, Verzeihung.

Bernadette: Kein Problem. Patrizia weiß schon über meine Lebensführung Bescheid.

Bertha: *(zu Patrizia)* Und da bleiben Sie noch hier?

Patrizia: Warum denn nicht?

Bertha: Sie sollten diesen Ort meiden! Ich sag nur: Sodom und Gomorra!

*(Bertha geht in die Küche ab.)*

## 1.8

[Bernadette, Patrizia]

Patrizia: Was ist eigentlich, wenn einer deiner Piloten ankommt und ein anderer noch nicht weg ist?

Bernadette: Das kommt sehr selten vor. Die Flugpläne werden fast immer punktgenau eingehalten. Wenn aber wirklich einmal einer landet, während ein anderer noch da ist, dann fahre ich mit dem, der noch da ist, in ein Relais chateau und bleib mit ihm über Nacht.

Patrizia: Hat jeder seinen eigenen Schlüssel?

Bernadette: Ja. Und ausserdem gibt's ja noch Bertha. Die nimmt den Ankömmling in Empfang und erzählt ihm, dass ich aus Berufsgründen auswärts übernachten muss. Am Morgen bring ich den Einen direkt zum Flughafen, fahre nach Hause und schliesse den Anderen in die Arme. Ist das System nicht grenzgenial?

Patrizia: Was ist aber, wenn dich einer von deinen Piloten in einem unpassenden Moment am Handy anruft?

Bernadette: Ich besitze sicherheitshalber gar keines. Diese Handystrahlen sollen ja sehr ungesund sein, wie du wahrscheinlich schon gehört haben wirst.

Patrizia: Aber kommst du in deinem Job ohne Handy überhaupt aus?

Bernadette: In der Redaktion und bei Außenterminen schwirren immer ein paar Assistenten um mich herum, die Handys haben. Und hier hab ich mein gutes altes Festnetztelefon.

Patrizia: Dein Leben scheint perfekt arrangiert zu sein.

Bernadette: Absolut!

Patrizia: Sehnt du dich nicht manchmal nach echter Liebe?

Bernadette: Was redest du? Ich bin allen dreien total verfallen! Jedem einzelnen! Und zwar so sehr, dass ich mit zwei von ihnen nicht leben könnte. Der Dritte würde mir fehlen!

Patrizia: *(süffisant)* Du hast ein großes Herz.

Bernadette: Groß genug für drei. Du solltest das auch mal ausprobieren!

Patrizia: Ich bin mehr für die klassische Ehe.

Bernadette: Dann wirst du leider nie erfahren, was dir fehlt!

## 1.9

[Bernadette, Patrizia, Bertha]

*(Bertha kommt aus der Küche.)*

Bernadette: Was gibt's denn schon wieder?

Bertha: *(kühl)* Ich muss die Bilder auch nicht tauschen. In diesem Falle würde ich nicht in Trübsinn verfallen.

*(Bertha deutet auf einen Bilderrahmen, in dem sich ein Foto von William befindet.)*

Bernadette: Entschuldigen Sie vielmals! *(blickt auf die Uhr)* Sie haben ganz recht! Pierre kann ja jeden Augenblick kommen.

*(Bertha zieht ein Bild aus dem Rahmen, das Pierre zeigt und sich hinter Williams Konterfei befunden hat und lässt es so in den Rahmen gleiten, dass es jetzt zu sehen ist.)*

Bertha: Sie könnten sich doch so einen elektronischen Bilderrahmen kaufen, dann könnte man das Bild per Knopfdruck ändern.

Bernadette: Das ist mir zu unsicher.

## 1.10

[Bernadette, Pierre, Patrizia, Bertha]

*(Pierre tritt aus dem Vorzimmer ein.)*

Pierre: Salut!

Bernadette: Pierre! Mein Liebling!

*(Bernadette umarmt Pierre.)*

Bertha: Sie sehen wie immer magnifique aus!

*(Bertha schiebt Bernadette auf die Seite und umarmt Pierre eine Spur zu lange, weshalb alle übrigen etwas betreten herumstehen. Schließlich räuspert sich Bernadette hörbar.)*

Bertha: *(ein wenig verlegen)* Oh, ich sollte mich um den Hahn kümmern ...

*(Bertha geht eilig in die Küche ab.)*

Pierre: 'Ahn?

Bernadette: Zu Mittag gibt's heute coq au vin!

Pierre: Formidable!

*(Pierre erblickt Patrizia, nickt ihr ihr höflich zu und schickt Bernadette einen fragenden Blick.)*

Bernadette: Oh! Verzeihung! Das ist meine liebe Freundin Patrizia aus dem Salzkammergut.

Pierre: *(küsst ihr die Hand)* Charmant!

Patrizia: Ich hoffe, ich störe nicht.

Pierre: Wie Sie könne störe? Isch misch freue, dass isch endlich lerne kennen eine Freundin von Bernadette. Isch 'abe schon ge'abt Angst, dass sie ist eine Einselgängerin.

Patrizia: Ich glaube, die Angst braucht keiner zu haben.

Bernadette: Sagt euch doch „du“!

Pierre: Ist eine Vergnügen für misch.

Bernadette: Hattest du einen angenehmen Flug, mon Amour?

Pierre: Frag misch nischt! Es hat gegeben so viele Luftlöscher! Es uns 'at ziemlich durschgebeutel!

Bernadette: Um Gottes Willen!

Pierre: Aber isch bin zu die Glück sischer gelandet swei Mal.

Bernadette: Gleich zwei Mal?

Pierre: Oui! Einmal 'eute. Und einmal vor eine Jahr bei disch!

Bernadette: *(gerührt)* Ohhh!

Pierre: *(zu Patrizia)* Hat sie schon ersählt, dass isch 'ier werde bald fix einsiehen?

Patrizia: Nein.

Pierre: *(zu Bernadette)* Warum du 'ast nischt ersählt?

Bernadette: Weil "bald" in Österreich nicht „sofort" heißt.

Pierre: Warum darf ich einsiehen bei dir nischt sofort, sondern erst bald?

Bernadette: Müssen wir das jetzt besprechen?

Pierre: Warum nischt, Chérie?

Bernadette: Weil ... Bertha schon mit dem Essen wartet!

Pierre: *(schüttelt kurz den Kopf)* Bon. Reden wir später. Isch 'abe große 'Unger! Bleibt deine liebe Freundin zum Essen?

Bernadette: Sogar zu mehreren. Sie wird nämlich einige Zeit bei uns wohnen, bis sie eine eigene Wohnung gefunden hat.

Pierre: *(zu Patrizia)* Es ist wundervoll, dass du bleibst da! Dann Bernadette ist nischt mehr einsam.

Patrizia: *(zu Bernadette leicht süffisant)* Du Arme! Bist du einsam?

Bernadette: *(zu Pierre)* Hab ich das gesagt?

Pierre: No! Aber wenn du 'ättest viele Freundinnen, du 'ättest mir schon welche vorgestellt.

Patrizia: Jetzt bin ja ich da.

Pierre: Das misch freut. *(zu Bernadette)* Und in die Sukunft du wirst doppelt weniger einsam sein.

Bernadette: Warum das?

Pierre: Einige Flugrouten von die Air France mit Swischenstopp werden sofort bald Direktflüge sein!

Bernadette: Aha.

Pierre: Das 'eißt, ich werde in die Sukunft viel mehr bei disch sein!

Bernadette: *(gebremst)* Toll.

Pierre: Freust du disch nicht?

Bernadette: Doch.

Pierre: Dann du solltest deine Mundwinkel befehlen, es zu seigen!

Bernadette: Vergiss bitte nicht, mir dann rechtzeitig deine neuen Flugpläne zu geben!

Pierre: Bien sur! Isch gehe noch schnell in die Bad und dann wir können essen.  
*(Pierre verschwindet im Badezimmer.)*

## 1.11

[Bernadette, Patrizia; dann Bertha]

*(Das Telefon läutet. Bernadette nimmt den Anruf entgegen.)*

Bernadette: Ja? ... Alexej, hallo! ... Scheint in Helsinki auch die Sonne? ... Aha. Ja, bei uns schon! ... Ich erwarte dich zum Abendessen, ßakrówischtschje (Schatz) ... Ahso? Schade! ... Das ist nicht leicht für mich, aber ich werde stark sein! ... Ja, wir werden auch gleich essen ... Guten Flug und dicker Kuss!

*(Bernadette legt den Hörer auf.)*

Patrizia: *(lächelnd)* Gut zu wissen, dass du wenigstens ab und zu am Festnetz erreichbar bist.

Bernadette: Hier ist jeder nur am Festnetz erreichbar. Meine Wohnung ist nämlich ein absolutes Mobilfunkloch.

*(Bertha erscheint aus der Küche.)*

Bernadette: *(zu Bertha)* Ja?

Bertha: Ich will lediglich erwähnen, dass ich mit dem Essen immer noch fertig bin.

Bernadette: Jaja. Zur Beruhigung darf ich Ihnen aber die frohe Botschaft verkünden, dass sie heute Abend keine Piroshki à la Carinthia zubereiten muss. Alexej kommt nämlich statt um 19 erst um 23 Uhr an.

Bertha: So wie ich den kenne, könnte es aber sein, dass der so spät trotzdem noch was futtern will.

*(Bertha verschwindet wieder in der Küche.)*

## 1.12

[Bernadette, Pierre, Patrizia; später Bertha]

*(Pierre kommt aus dem Bad.)*

Pierre: 'At vor'in das Telefon geläutet?

Bernadette: Ja, das tut es gelegentlich.

Pierre: War es für misch?

Bernadette: Erwartest du einen Anruf?

Pierre: Möglich, dass meine Abflug sich verschiebt nach 'inten.

Bernadette: Wie weit denn?

Pierre: 2 - 3 Stunden.

Bernadette: Das ist in Ordnung.

Patrizia: Absolut in Ordnung.

Pierre: Wieso ihr sagt: "Das ist in Ordnung."?

Bernadette: Es ist doch mehr als in Ordnung, wenn wir zwei, drei Stunden zusätzlich für einander haben, oder?

Pierre: Du bist süß, ma Belle. Also mit wem du 'ast telefoniert?

Bernadette: Warum willst du das wissen?

Pierre: Ist das schlimm, wenn isch das wissen will?

Bernadette: Es wirkt so, als wärst du eifersüchtig.

Pierre: Bin isch nischt! Aber wenn du misch nischt sagst, wer das war, dann eventuell isch werde doch eifersüchtisch.

Bernadette: Es war falsch verbunden.

Patrizia: Ja, ganz falsch verbunden. Ich habe jedes Wort mitgehört.

Pierre: *(misstrauisch)* Aha.

*(Pierre entdeckt den Brief auf dem Couchtisch und beäugt den Empfänger.)*

Pierre: "William Harper"? Wer ist das?

Bernadette: Keine Ahnung. *(zu Patrizia)* Weißt du das?

Patrizia: *(zögernd)* Ob ich das weiß?

Bernadette: Nein, du weisst es nicht!

Patrizia: Nein, ich weiß es nicht.

Bernadette: Wahrscheinlich hat ihn Bertha hergebracht.

*(Bertha kommt aus der Küche.)*

Bertha: Kommen Sie bitte endlich essen, weil ich sonst den coq au vin nur mehr mit der Trennscheibe tranchieren kann.

Pierre: *(winkt mit dem Brief)* Was ist das?

Bertha: Ein Brief.

*(Die folgenden drei Einsätze können à la Louis de Funès und Bernard Blier in "Hasch mich, ich bin der Mörder" gespielt werden.)*

Pierre: *(süffisant)* Nein!

Bertha: Doch!

Pierre: Oh! - Wie der kommt 'ier'er?

Bertha: *(zu Bernadette)* Wie der hierherkommt?

Bernadette: Denken Sie mal scharf nach!

Bertha: Jemand muss ihn hergebracht haben.

Pierre: *(ungeduldig)* Und wer?

Bertha: Aja, ich! Jetzt fällt's mir ein: Der Portier hat mich gebeten, ihn dem neuen Nachbarn auf die Türmatte zu legen. Aber ich hab ihn versehentlich mitgenommen. Ich werde das bald erledigen.

*(Bertha verstaut den Brief in der Bücherwand.)*

Pierre: *(süffisant mit Blick auf Bernadette)* Was „bald“ 'eißt in Österreich, isch 'abe 'eute schon gelernt.

Bertha: Wie bitte?

Pierre: *(zu Bernadette)* Dein neuer Nachbar 'eißt wirklich William Harper?

Bernadette: Das ist sein gutes Recht.

Pierre: *(versöhnlich)* Verseih' mir, mon Cœur! Wie du weißt, meine letzte Freundin 'atte 'eimlich noch ein andere Mann. Seitdem isch bin ein klein wenisch misstrauisch.

Bernadette: Ich weiß!

Patrizia: *(zu Pierre)* Mach dir keine Sorgen! Ich kann es mir schwer vorstellen, dass Bernadette zweigleisig fährt.

Pierre: Das misch beruhischt.

Bertha: *(flehend)* Bitte endlich zu Tisch!

Pierre: *(schelmisch)* Oui, mon General!

*(Pierre und Bertha gehen in die Küche ab.)*

Bernadette: *(zu Patrizia, Pierre nachdeutend)* Das ist schon ein ziemlicher Leckerbissen, oder?

Patrizia: Absolut! William aber auch! Wenn ich mich für einen von beiden entscheiden müsste, hätte ich ein ziemliches Problem.

Bernadette: Dann habe ich eine gute Nachricht für dich.

Patrizia: Ja?

Bernadette: *(lächelnd)* Dieses Problem wirst du nie haben.

*(BLACKOUT)*

## 2. AKT

### 2.1

Am selben Tag, kurz nach 18.00 Uhr

[Bertha; dann Patrizia]

*(Als sich der Vorhang hebt, hat Bertha den Telefonhörer am Ohr.)*

Bertha: Wie oft noch? Bernadette ist nicht hier! ... Von wo rufen Sie überhaupt an? ... O mein Gott! ... Nein! Das war ein Ausruf der Überraschung! Der freudigen Überraschung! Wenn Bernadette erfährt, dass Sie schon da sind, wird sie aus dem Häuschen sein! ... Nein! Das ist nur so eine Redewendung! ... Eine Überraschung? ... Gut! Ich sag ihr nichts! ... Ja, von den drei Tagen auch nichts! Versprochen! Bis gleich!

*(Bertha legt den Telefonhörer auf und setzt sich erschöpft auf das Sofa. Kurz darauf kommt Patrizia mit Reisegepäckstücken aus dem Vorzimmer herein.)*

Patrizia: *(übermütig)* Hier bin ich wieder!

Bertha: *(kühl)* Hurra.

Patrizia: *(unsicher)* Vielleicht sollte ich doch wo anders wohnen ...

Bertha: Die Zustände hier sind wirklich nichts für eine junge Dame aus gutem Haus. Ich sage nur: "Sodom und Gomorra".

Patrizia: *(zaghafte)* Naja ...

Bertha: Ausserdem kommt man hier kaum zur Ruhe.

Patrizia: Ja?

Bertha: Beispielsweise hat jetzt Alexej angerufen und gesagt, dass er bereits auf dem Weg vom Flughafen hierher ist.

Patrizia: Wann hätte er denn landen sollen?

Bertha: Er sollte erst um 23 Uhr eintreffen. *(schaut auf die Uhr)* Aber es ist erst kurz nach 18 Uhr.

Patrizia: Ist das so schlimm, wenn er früher aufkreuzt?

Bertha: Überraschendes Auftauchen von Russen hat noch selten was Gutes bedeutet.

Patrizia: Pierre ist ja schon weg. Somit ist ja alles halb so tragisch, oder?

Bertha: Die ganze Tragik liegt allerdings darin, dass Alexej diesmal drei Tage dableiben wird.

Patrizia: Wann ist denn der Nächste zu erwarten?

Bertha: William kommt schon übermorgen. Immer am Montag.

Patrizia: Eine andere Frage ... äh ... in welchem Zimmer ... darf ich mich denn ... niederlassen?

Bertha: Wo Sie möchten.

Patrizia: *(zögerlich)* Dann vielleicht dort?

*(Patrizia deutet Richtung Bernadettes Zimmer)*

Bertha: Dort nicht! Das ist das Zimmer von Bernadette. Sie können sich zwischen *(zeigt auf die betreffenden Zimmer)* dem Gästezimmer und dem Hofzimmer entscheiden!

Patrizia: Welches ist denn ... ruhiger?

Bertha: Das Hofzimmer. Das geht nicht auf die Straße.

Patrizia: Warum hat man nicht das dann zum Gästezimmer gemacht?

Bertha: Wer will schon riskieren, dass Gäste allzu lang bleiben.

Patrizia: *(eingeschüchtert)* Hm ... dann nehme ich das Hofzimmer.

Bertha: *(lächelnd)* Herzchen, nichts für ungut! Aber wie soll ich Ihnen das erklären?

*(Bertha setzt sich aufs Sofa und deutet Patrizia, sich auch zu setzen.)*

Bertha: Ich finde Ihre - wie soll ich sagen? - „ländliche Unschuld“ irgendwie schützenswert. Und ich hab Angst, dass es passieren könnte, dass Sie Bernadettes Lebensführung als nachahmenswert betrachten.

Patrizia: Keinesfalls. Ich will möglichst bald den richtigen Mann fürs Leben finden. Deshalb bin ich ja nach Wien gekommen.

Bertha: Gibt es im Salzkammergut nichts Brauchbares männlichen Geschlechts?

Patrizia: Schon, aber die sind entweder noch unglücklich verheiratet oder noch nicht glücklich geschieden.

Bertha: Traurig. Ja, Männer gibt's in Wien wie Sand am Meer. Aber nehmen Sie sich lieber einen reiferen Jahrgang!

Patrizia: Warum das?

Bertha: Na, schauen Sie sich doch Bernadettes Männer an! Die fliegen ja nur in der Gegend herum!

Patrizia: Was kann man von Piloten anderes erwarten?

*(Bertha erhebt sich vom Sofa.)*

Bertha: Ein reiferer Mann bleibt Ihnen eher. Heutzutage sind die jungen Männer zu flatterhaft!

*(Bertha öffnet die Türe zum Hofzimmer. Patrizia nimmt ihr Gepäck.)*

Patrizia: Danke.

*(Bertha zieht aus dem Bilderrahmen ein drittes Bild, welches Alexej zeigt und schiebt es vor das „Pierre-Bild“.)*

Bertha: Jetzt muss ich aber für Alexej die Kasachischen Kasnudeln zubereiten.

*(Patrizia geht mit ihrem Gepäck in das Hofzimmer und Bertha in die Küche.)*

## 2.2

[Alexej, Bertha]

*(Alexej stürmt aus dem Vorzimmer herein.)*

Alexej: *(ruft)* Sdráŝtwuj!

*(Alexej wirft seine Aeroflot-Tasche auf die Couch und blickt sich um.)*

Alexej: Wo du bist, meine Zajka (Häschen)? Challo? Niemand da?

*(Bertha kommt aus der Küche.)*

Bertha: Guten Abend.

Alexej: Ah, Bertha! Wo ist Bernadette?

Bertha: Wahrscheinlich hat sie noch ein Meeting in der Redaktion.

Alexej: Jetzt? Am Abend?

Bertha: Manchmal überschlagen sich in der Fashion-Welt die Ereignisse. Da muss eine Mode-Journalistin natürlich blitzschnell reagieren.

Alexej: Warum Sie wissen nicht, wo sie ist?

Bertha: Bernadette ist schon erwachsen. Sie darf kommen und gehen, wann sie will.

Alexej: Ich habe Verdacht, warum Sie nicht sagen, wo sie ist.

Bertha: Welchen denn?

Alexej: Sie trifft andere Mann!

Bertha: Was für einen anderen Mann?

Alexej: Das Sie müssen mir sagen jetzt!

Bertha: Sie trifft aber keinen anderen.

Alexej: Warum Sie glauben?

Bertha: Das könnte sie ja auf Dauer nicht vor mir verheimlichen.

Alexej: Ich hätte lieber, dass Sie mir andere Grund nennen!

Bertha: Was für einen anderen Grund?

Alexej: Zum Beispiel, dass sie liebt mich!!

Bertha: Ja, sie liebt Sie!

Alexej: Hat sie das gesagt?

Bertha: Nein, aber Sie gerade!

Alexej: Ich will es aber hören von Ihnen! Also von ihr!

Bertha: Natürlich liebt sie Sie! Das spürt man doch!

Alexej: Nicht wahr? Ich denke sehr oft an sie. Wenn wir zu Mitternacht über die Wolken schweben, dann ich immer überlasse Steuer an meine Co-Pilot und gehe in Raum für Personal. Dort ich nehme cheraus aus mein Tasche eine kleine Ikone von cheilige Wladimir. Dann ich mache kleine Gebet und schaue bei Luke chinaus in Weltall und denke, dass Bernadette schaut auch chinauf. Und ich dann fühle, dass wir sind verbunden über Weltall!

Bertha: Wirklich?

Alexej: Finden Sie das dumm?

Bertha: Überhaupt nicht! Dumm wär's nur, wenn Sie das ohne Co-Piloten machen würden.

Alexej: Ich muss chaben diese Ritual, weil ich sonst nicht aus-chalte. Jede Mal, wenn ich weg muss von Bernadette, es zerreisst mir das Chertz!

Bertha: Das ist unangenehm. Wo Sie doch 2 Mal die Woche wegfliegen.

Alexej: *(wischt es weg)* Ach! Wenn ich komme zurück, alles wieder ist gut! *(brüllt)* Ausser wenn sie ist nicht da! So wie jetzt!

Bertha: Ach, was! Essen Sie erst mal zu Abend. Dann sieht die Welt gleich wieder viel besser aus.

Alexej: Was es gibt zu essen?

Bertha: Heute gibt's Piroschki.

Alexej: *(ein wenig verschreckt)* Oh!

Bertha: Freut Sie das nicht?

Alexej: Doch! Doch! Aber Sie nicht müssen machen sich so viel Aufwand! ... Eigentlich ich bemerke, dass ich nicht chabe große Chunger.

Bertha: Der kommt schon noch, wenn die Piroschki vor Ihnen dampfen. Sie sind so gut wie fertig.

*(Bertha geht in die Küche ab. Alexej blickt ihr reglos nach. Er geht dann in Bernadettes Zimmer ab.)*

### 2.3

[Patrizia, Alexej]

*(Patrizia kommt aus dem Hofzimmer herein, setzt sich mit einem Modejournal auf das Sofa und beginnt zu lesen. Alexej kommt aus Bernadettes Zimmer und sieht nur Patrizias Rückseite. Er denkt, es wäre Bernadette, worauf er ihr von hinten um den Hals fällt und sie stürmisch auf den Mund küsst.)*

Patrizia: *(überrascht)* Hallo! Hallo!

Alexej: Oh! *(Er fährt zurück und springt auf.)* Du liebe Chimmel!

Patrizia: *(nicht unangenehm berührt)* Na! Sie sind ja ein ganz stürmischer!

Alexej: Ich chabe geglaubt, Sie sind Bernadette.

Patrizia: Achso?

*(Patrizia betrachtet Alexej wohlwollend von oben bis unten.)*

Alexej: Ist mir alles sehr unangenehm!

Patrizia: *(neckisch)* Das ist aber nicht sehr schmeichelhaft!

Alexej: Wer sind Sie?

Patrizia: Ich heiße Patrizia. Ich bin eine Freundin von Bernadette.

Alexej: Warum Sie haben sich chingesetzt wie Bernadette immer sich setzt hin? Sie auch immer schlgt linkes Bein über rechtes Bein. Das mich kann bringen in die Teufelkche, wenn wer sieht, dass ich Sie ksse!

Patrizia: *(spielt die Naive)* Warum?

Alexej: Ich bin der Freund von Bernadette!

Patrizia: Ach, Sie sind das! Das tut mir leid.

Alexej: Wie?

Patrizia: Ich meine, das mit dem Beinberschlagen tut mir leid. Aber eigentlich sind Sie schuld! Bei uns schaut man zuerst, wen man küsst, bevor man ihn küsst.

Alexej: Wo?

Patrizia: Dort, wo ich herkomme. In Bad Goisern!

Alexej: In wo?

Patrizia: Bad Goisern.

Alexej: Ah! Ich chabe schon gehört! Mein Grosvater dort war stationiert nach zweite Weltkrieg.

Patrizia: Stationiert?

Alexej: Ja, in Kaserne!

Patrizia: In Bad Goisern gibt's keine Kaserne.

Alexej: Es war vor 70 Jahre. Die Kaserne jetzt ist vielleicht ein Shopping Mall.

Patrizia: Shopping Malls gibts auch keine in Bad Goisern.

Alexej: Egal! Er mir oft chat erzählt von die schöne Zeit in Österreich in eine Bad.

Patrizia: Bder gibts viele bei uns. Vielleicht Bad Gastein?

Alexej: *(ungeduldig)* Irgendeine Bad in Österreich! Müssen Sie sein so neugierig?

Patrizia: *(belustigt)* Bin ich auch neugierig, wenn ich Ihren Namen wissen will?

Alexej: Entschuldigung, ich bin Alexej Maximov. *(sehr ernst)* Aber chab ich ein Frage: Warum Sie sind chier, wenn Bernadette nicht ist chier?

Patrizia: Ich darf ein paar Tage hier wohnen. Natürlich nur, wenn es Ihnen recht ist.

Alexej: Ich bin froh, lernen zu kennen endlich eine Freundin von Bernadette. Sie streitet zwar ab, aber ich spüre, dass sie ist sehr alleine.

Patrizia: Sie sind sehr gefühlvoll! Das gefällt mir.

Alexej: Wenn sie kommt, dann sagen Sie bitte ihr nicht, dass ich Sie chabe geküsst!

Patrizia: Das war doch ein Versehen!

Alexej: Aber so schön wie Sie sind, sie glaubt sicher nicht, dass ich ein Versehen gemacht chabe!

Patrizia: Also gut, gegen eine Belohnung bin ich bereit, Ihren Kuss zu vergessen.

Alexej: Was für Belohnung?

Patrizia: Noch ein Kuss.

Alexej: Das ist unmöglich! Ausserdem, wenn Sie zweite Kuss brauchen, um erste Kuss zu vergessen, dann Sie brauchen vielleicht noch dritte Kuss, um zweite zu vergessen!

Patrizia: Soweit hab ich noch gar nicht gedacht. Aber das stimmt natürlich!

Alexej: Nein, das geht nicht! Für erste Kuss ich chabe ja die Entschuldigung, dass ich chabe geglaubt, Sie sind Bernadette. Aber jetzt weiss ich ja, dass Sie nicht sind Bernadette.

Patrizia: Ich kann mich ja noch einmal umdrehen und die Beine rechts über links überschlagen.

Alexej: Machen Sie jetzt kein Chumor!

Patrizia: Außerdem ist es in Österreich üblich, dass ein Mann auch die Freundinnen seiner Freundin küsst.

Alexej: Auf den Mund?

Patrizia: Warum nicht? Noch dazu, wo uns beide so viel verbindet!

Alexej: Was verbindet uns?

Patrizia: Bad Goisern - Bad Gastein.

Alexej: Das war aber meine Großvater!

Patrizia: Na, glauben Sie, dass Ihr Großvater stolz auf Sie wär, wenn er wüsste, dass er so einen mutlosen Enkel hat?

Alexej: *(aufgebracht)* Mutlos? Ich?

Patrizia: Ja, mutlos!

*(Alexej stürzt sich zu Patrizia auf das Sofa und küsst sie stürmisch.)*

Alexej: Brauchst du noch mehr Mut?

*(Patrizia nickt heftig, worauf Alexej aufsteht.)*

Alexej: So, jetzt ich gehe in meine Zimmer und warte dort auf Bernadette.

Patrizia: Du lässt mich allein?

Alexej: Ja, ich chabe Angst, du willst wirklich dritte Kuß!

Patrizia: Du hast nur Angst, zu zeigen, dass es dir gefällt, wenn wir uns küssen.

Alexej: *(vorwurfsvoll)* Ich chabe gedenkt, du bist gute Freundin von Bernadette!

Patrizia: Darum hab ich ja auch keine Bedenken! Schon als Kinder haben Bernadette und ich immer alles geteilt.

Alexej: Mich leider es gibt nur exklusiv!

*(Alexej verschwindet in Bernadettes Zimmer.)*

## 2.4

[Alexej, Patrizia, Bertha]

*(Bertha kommt aus der Küche herein.)*

Bertha: Wo ist Alexej?

Patrizia: *(zeigt auf Bernadettes Zimmer)* Der ist da drinnen.

Bertha: Seid ihr schon in Berührung gekommen?

Patrizia: *(ein wenig anzüglich)* So kann man das nennen.

Bertha: Aha. Sagen Sie ihm, dass die Pirotschki auf ihn warten.

*(Bertha geht in die Küche ab. Patrizia klopft an die Tür von Bernadettes Zimmer.)*

Alexej: *(aus dem Off)* Wer da?

Patrizia: Ich bins, die Patrizia.

Alexej: *(aus dem Off)* Ich darf wirklich nicht!

Patrizia: Ich soll dir nur was von Bertha ausrichten.

Alexej: *(aus dem Off)* Was denn?

*(Patrizia tritt in das Zimmer ein.)*

Alexej: *(aus dem Off)* Was sagt Bertha? .... Lass mich bitte los! Was du willst?

Patrizia: *(aus dem Off)* Mir ist einfallen, das uns noch etwas verbindet! Ich war als Kind auf Schul-Ski-Kurs in Bad Gastein!

Alexej: *(aus dem Off)* Das ist schön für dich, aber ... ?

Patrizia: *(aus dem Off)* Kannst du Schifahren?

Alexej: *(aus dem Off)* Nein, ich sollte auch nicht ... !

Patrizia: *(aus dem Off)* Das musst du unbedingt lernen! Man gleitet so dahin! Ich zeig es dir! Lass mich deine Hüfte führen! Schau! So carvt man! Und so geht man in die Hocke!

Alexej: *(aus dem Off)* Entschuldige, aber du hast leider eine falsche Tor genommen!

*(Patrizia wird von Alexej aus Bernadettes Zimmer geschoben. Alexej wirft die Tür von innen zu.)*

## 2.5

[Bernadette, Pierre, Patrizia]

*(Im nächsten Augenblick kommen Bernadette und Pierre aus dem Vorzimmer herein. Patrizia dreht sich zu ihnen um und erschrickt.)*

Patrizia: O mein Gott!

Bernadette: Was ist denn los, Patrizia?

Patrizia: Ich bin etwas erstaunt, *(zu Pierre)* dass du schon wieder da bist.

Pierre: Isch 'abe getauscht Dienst mit ein Kollege. So isch fliege erst morgen um 11 Uhr. Ist das nischt ein Überraschung?

Patrizia: Absolut!

Bernadette: Was ist los?

Patrizia: Wirke ich nicht überrascht?

Bernadette: In einem gewissen Sinne schon.

Pierre: *(zu Patrizia)* Stört es disch, dass isch bin schon wieder da?

Patrizia: *(schaut mit durchbohrendem Blick auf Bernadette)* Mich hat es ja nicht zu stören.

Pierre: Vielleischt Du willst Bernadette 'aben für disch alleine?

Patrizia: *(lacht auf)* Bernadette für sich alleine haben? Solche Illusionen habe ich nicht.

*(Weil Pierre gerade wegblickt, gibt Bernadette Patrizia einen leichten Rippenstoß.)*

Pierre: Wie bittö?

Patrizia: Das ist nur so eine Floskel.

Pierre: Wie auch immer, isch misch freue 'eute 'ier zu 'aben eine gemütliche Abend.

Patrizia: *(mit Nachdruck zu Bernadette)* Den ganzen Abend?

Bernadette: *(zögerlich)* Wenn ich es mir recht überlege, würde ich doch lieber in ein Relaix chateau fahren. *(zu Pierre)* Mon Chéri, lass uns dort einen romantischen Abend haben und fein essen!

Pierre: Relaix chateau?

Bernadette: Ja! Und bleiben wir doch gleich über Nacht!

Patrizia: *(übertrieben enthusiastisch)* Das ist eine wunderbare Idee!

Pierre: Lieber isch würde 'ier gemütlich eine Film kucken oder so.

Patrizia: Ach, Film! Das Leben ist doch viel zu kurz, um Anderen beim Leben zuzuschauen. Genießt doch auswärts einen schönen Abend!

Bernadette: Sie hat Recht, Pierre. Wir sollten die Gelegenheit nutzen. Aber es wird ja reichen, wenn wir so gegen 8 aufbrechen.

Patrizia: Nein! Dann ist es doch schon viel zu spät für ein Gängemenü!

Bernadette: Stimmt. *(zu Pierre)* Es ist besser, wenn wir jetzt gleich fahren, mon Amour.

Pierre: Jetzt isch will misch mal umsiehen.

*(Pierre geht auf Bernadettes Zimmer zu. Patrizia stellt sich blitzschnell vor die Tür.)*

Patrizia: Entschuldigung! Aber Bernadette hat gesagt, dass ich mich wie zu Hause fühlen soll und dass ich mir ein Zimmer aussuchen darf.

Pierre: *(blickt verständnislos zu Bernadette)* Ist das so?

Bernadette: Hm ... ja, das hab ich gesagt.

Patrizia: *(deutet auf Bernadettes Zimmer)* Und so hab ich mir dieses Zimmer genommen!

Pierre: Aber das ist die Simmer von Bernadette und misch!

Patrizia: *(spielt die Naive)* Das hab ich ja nicht wissen können.

Pierre: Merde alors! Isch jetzt muss 'inein!

Patrizia: Bitte nicht! Ich hab ja schon alles ausgepackt! ... Und mein Sachen liegen im ganzen Zimmer verstreut ... ist mir etwas peinlich ... da sieht's jetzt ein bißchen aus wie nach einem *(intensiver Blick zu Bernadette)* **Russengelage!** *(zu Pierre)* Ein feinfühlicher Franzose mit guten Manieren wird das ja verstehen, oder?

Pierre: Na schön. *(zu Bernadette)* Aber in welche Simmer sollen wir jetzt?

Bernadette: Wir haben ja noch das Gästezimmer und das Hofzimmer!

Patrizia: *(schnell)* Dann wär doch das Gästezimmer ideal für euch!

Bernadette: *(befremdet)* Warum?

Patrizia: Naja ... "Gästezimmer" klingt doch viel einladender als "Hofzimmer"!

Bernadette: *(deutet gestisch einen Hirnschaden an)* Ich kann mich gar nicht daran erinnern, dass im Salzkammergut die Luft so dünn ist!

Pierre: *(entnervt)* Mon dieu! Dann wir eben nehmen Gästesimmer!

*(Pierre verschwindet mit seiner Air France-Tasche im Gästezimmer.)*

## 2.6

[Bernadette, Patrizia]

Bernadette: Sag mal! Musstest du dich unbedingt in meinem Zimmer breitmachen? Hat dir Bertha nicht gesagt, dass du eines von *(deutet auf Gäste- und Hofzimmer)* diesen beiden Zimmern nehmen sollst?

Patrizia: Hab ich ja auch gemacht! Warum, glaubst du, habe ich verhindert, dass Pierre ins Hofzimmer geht?

Bernadette: Das nenne ich den Begriff „Gastfreundschaft“ ausreizen. Gleich zwei Zimmer in Beschlag zu nehmen!

Patrizia: Wie ich „Russengelage“ gesagt hab, hat’s da bei dir nicht geklingelt?

Bernadette: Den Hinweis kapiert ich nicht. Wenn das eine Anspielung auf Alexej sein sollte, dann stimmt es schon, dass der dort hineingehört. Aber erst ab 23 Uhr.

Patrizia: Du kannst ja hingehen und es ihm sagen!

Bernadette: Was??

Patrizia: Alexej ist früher angekommen als geplant.

Bernadette: O Gott! Konntest Du mir keinen deutlicheren Hinweis geben?

Patrizia: Hab ich doch! Hätte ich mich sonst so intensiv für eure Übernachtung in dem Chateau eingesetzt?

*(Bernadette lässt sich auf das Sofa fallen.)*

Bernadette: Ich glaub, mir wird schlecht.

Patrizia: Bei dem Durchzug in deiner Wohnung wundert mich das nicht. Aber du bist auf jeden Fall mal eine Person los, weil ich ziehe sofort in ein Hotel!

Bernadette: Du willst mich jetzt im Stich lassen?

Patrizia: Ich muss mich von dir nicht beleidigen lassen!

Bernadette: Wann hab ich dich beleidigt?

Patrizia: Na, hör mal! "Dünne Luft im Salzkammergut"?!

Bernadette: Achso! Das war aus der Luft gegriffen. Es tut mir leid. Aber wie ist das möglich, dass Alexej und Pierre gleichzeitig da sind? Die Flugpläne waren doch immer wasserfest.

Patrizia: Aber scheinbar nicht luftdicht. Wichtig ist, dass du sofort Pierre wegbringst. Und ich sage Alexej, dass du wegen eines Termins bis morgen außer Haus bist.

Bernadette: Das ist gut! Morgen früh fliegt Pierre dann weg und alles läuft wieder nach Plan.

## 2.7

[Bernadette, Alexej, Patrizia; später Bertha]

*(Alexej kommt im Morgenmantel aus Bernadettes Zimmer.)*

Alexej: *(zu Bernadette)* Ёólnyschka! *(Mein Sonnenschein!)* Endlich bist du da!

*(Bernadette und Alexej umarmen einander.)*

Bernadette: Leider muss ich gleich wieder weg!

Patrizia: Ja, leider.

Alexej: Nitschewo! Ich dich werde begleiten!

Patrizia: Das geht nicht!

Alexej: Ich chabe nicht geredet mit dir.

Bernadette: "Dir"? - Ah, ihr seid schon aufeinandergetroffen.

Patrizia: "Aufeinander" wäre etwas übertrieben.

Alexej: *(zu Bernadette)* Warum kann ich nicht mitkommen?

Bernadette: Ich hab ein spontan einberufenes Meeting mit Neo-Desingern.

Alexej: Um diese Zeit?

Bernadette: Die Modewelt schläft nie. Und wir müssen immer brandaktuell berichten!

Alexej: Aber warum jetzt?

Patrizia: Warum? Warum? Bernadette muss auf jeden Fall weg.

Alexej: Gospod', Bog! (Himmelherrgott!) Kann mir das nicht sagen Bernadette selbst?

Bernadette: Jetzt sei nicht so unfreundlich! Zwischen Patrizia und mir gibt es keine Geheimnisse.

Alexej: *(mit süffisanten Blick zu Patrizia)* Dann ich euch gratuliere, dass ihr seid Freundinnen, wo keine Geheimnisse dazwischen sind.

*(Bertha kommt aus der Küche.)*

Bertha: Wird jetzt endlich zu Abend gegessen?

Bernadette: Ja. Alexej ist übrigens schon da.

Bertha: Ich bin ja nicht blind, auch wenn ich mir das hier manchmal wünsche.

Bernadette: Wundert Sie das nicht, dass mein Schatz schon da ist?

Bertha: Erstens wundert mich in diesem Haus schon lange nichts mehr. Und zweitens hat Herr Alexej mich am Telefon gebeten, dass seine verfrühte Ankunft unbedingt eine Überraschung sein soll. Leider hatte ich bis jetzt noch keine Gelegenheit, Ihnen das Geheimnis zu flüstern.

Bernadette: Egal, ich erfahre hier ohnehin immer alles als Letzte.

Bertha: Dann richte ich jetzt das Abendessen.

Bernadette: Aber bitte nur zwei Gedecke. Für Patrizia und Alexej.

Alexej: Wir sollen essen ohne dich? Nein, wir warten!

Bernadette: Daragoj! (Liebling!) Die Sitzung dauert sicher bis in die Nacht!

Alexej: Dann ich werde jetzt auch nicht essen. Ich nehme eine Bad und dann ich warte im Bettchen auf dich!

Patrizia: Das ist ein guter Plan!

Bernadette: Mach das.

Alexej: Und ich habe noch große Überraschung! Ich werde drei volle Tage bleiben chier!

Bernadette: Warum denn das?

Alexej: Es gab Vergeschiebung von Diensten. Ist das Leben nicht schön!

Patrizia: Wunderschön!

Alexej: *(ungehalten)* Bitte, rede nicht immer für Bernadette!

Bernadette: *(zu Alexej)* Steige schon mal in die Badewanne, Alexej! Ich komme mich auf jeden Fall noch anständig verabschieden.

Alexej: Unanständig mir wäre lieber. Aber jetzt ich will noch eine Küsschen als Appetiterreger!

*(Bernadette küsst Alexej und schiebt ihn ins Badezimmer und schließt die Tür hinter ihm.)*